

Pressemitteilung

Ziegelindustrie diskreditiert Klimafreundlichkeit von Holz, will es aber selber nutzen

Bauwirtschaft Baden-Württemberg und Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau streuen gezielt Falschinformationen über den Baustoff Holz

Ostfildern, 3. Mai 2019. „Mit der Androhung einer Klage gegen die Landesregierung zeigen die Bauwirtschaft Baden-Württemberg und die Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau (DGfM), dass sie den Kern des Anliegens der Holzbau-Offensive gar nicht verstanden haben“, sagt Christoph Jost, Geschäftsführer proHolzBW, und ergänzt: „Es geht vorrangig um Klimaschutz. Holz speichert Kohlenstoff und reduziert somit den CO₂-Gehalt in der Atmosphäre. Ziegel leisten das nicht, ganz im Gegenteil. Deshalb ist Holz das Mittel der Wahl, um die durch die Bauindustrie verursachten Emissionen spürbar zu senken und der Ziegel nicht.“ Natürlich steht es den Vertretern der mineralischen Baustoffe frei, die Holzbau-Offensive auf eine vermutete Wettbewerbsverzerrung hin juristisch überprüfen zu lassen. Ein ganz anderer Punkt ist jedoch, dass Bauwirtschaft und DGfM Fair Play von der Landesregierung einfordern, sich selbst aber nicht an die Gebote der Fairness halten.

Schon vor Ankündigung der Holzbau-Offensive haben die Bauwirtschaft Baden-Württemberg und die DGfM regelmäßig falsche Informationen in Umlauf gebracht, die den Baustoff Holz diskreditieren sollen. Etwa als man vergangenes Jahr die Gleichstellung des Baustoffes Holz in der Landesbauordnung verhindern wollte. Paradebeispiel ist eine Auftragsstudie der DGfM, in der die ökologischen Vorteile von Holz gegenüber Mauerwerk durch abstruse Annahmen und Rechenspiele ins Gegenteil verkehrt wurden. Obwohl Christine Degenhart, Präsidentin der Architektenkammer Bayern, Dr. Christine Lemaitre, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB), und Markus Müller, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, die Studie in einem Leserbrief an die Süddeutsche Zeitung*, in der im Herbst 2018 Auszüge erschienen waren, als verdrehte Fakten bezeichneten, schrecken Dr. Hannes Zapf, Vorsitzender DGfM und Dr. Roland Rast, Geschäftsführer DGfM, nicht davor zurück, die gleichen Falschinformationen in Pressemitteilungen und Briefen an die Abgeordneten des Landtags immer wieder breitzutreten. Im Gegenteil, sie ergänzen sie um Interpretationen amtlicher Statistiken, die mehr als abenteuerlich sind.

So erklärt Roland Rast mit Verweis auf die amtliche Statistik des Landes, dass Holzgebäude im Schnitt 10 Prozent teurer seien als massive Gebäude, und lässt dies auch den von der DGfM beauftragten Anwalt für Wettbewerbsrecht, Jörg Schmidt-Wottrich, in einer Videobotschaft

Seite 1 von 3

Förderer



KSK Esslingen-Nürtingen
 IBAN: DE86 6115 0020 0102 2653 96
 BIC: ESSLDE66XXX
 USt-IdNr.: DE298556256
 Registergericht-Amtsgericht Stuttgart
 Geschäftsnummer: HRB 751889
 Geschäftsführer: Christoph Jost

kundtun. Tatsächlich gibt es in der Landesstatistik über die Bautätigkeit keine Daten, die einen derartigen Schluss zulassen. Dort sind lediglich veranschlagte Kosten aufgeführt, die zum einen nicht den tatsächlichen Baukosten entsprechen und zum anderen im Sinne der Bautätigkeitsstatistik auch die Kosten der Erdarbeiten, baukonstruktiver Einbauten und technischer Anlagen umfassen. Zudem gibt es mittlerweile Beispiele**, die belegen, dass der Holzbau unter vergleichbaren Voraussetzungen keine signifikanten Preisunterschiede zu den massiven Bauweisen aufweist.

Anwalt Schmidt-Wottrich scheint es mit der Wahrheit im Allgemeinen nicht allzu genau zu nehmen. So werden aus dem Besitzanteil von 24 Prozent, den das Land an der Gesamtwaldfläche in Baden-Württemberg hält, einfach 50 Prozent, weil es besser zum Vorwurf passt, das Land wolle sich am Geschäft mit dem Holz aus den eigenen Wäldern bereichern. Die von ihm kolportierte Rendite von 25 Prozent, die das Land aus ihrem Waldbesitz zieht, liegt nach Einschätzung der Forstkammer Baden-Württemberg durchschnittlich jedoch eher im niedrigen einstelligen Bereich.

Zapf warnt zudem vor einem Rückgang der Nadelholzbestände. Tatsächlich gehen die Bestände der Fichte, des Bauholzes Nummer eins, zurück. Das hat jedoch mit dem bereits von den Förstern angeschobenen Waldumbau zu tun, mit dem sie auf den Klimawandel reagieren. Denn Laubbäume kommen mit steigenden Temperaturen und längeren Dürreperioden besser zurecht als Nadelbäume. Letztendlich sind es also die CO₂-Emissionen, die den Rückgang der Nadelholzbestände beschleunigen, nicht der Holzbau.

Auch deshalb ist die Holzbau-Offensive wichtig. Entgegen des von Bauwirtschaft und DGfM vermittelten Eindrucks fließt nämlich der Großteil der für die Offensive veranschlagten 16,5 Millionen Euro in die Forschung und Entwicklung von konstruktiven Baustoffen aus Laubholz. „Das ist eine sehr vorausschauende Maßnahme der Landesregierung, die hilft, den Wald als nachhaltige Rohstoffquelle unter den sich ändernden Bedingungen auch für die kommenden Generationen zu erhalten“, erklärt Christoph Jost.

„In Anbetracht steigender Preise für CO₂-Kompensationszertifikate und den fortschreitenden Diskussionen auf allen politischen Ebenen über die Einführung eines CO₂-Preises, könnte die Frage nach der ökonomischsten Bauweise natürlich in absehbarer Zeit zu Gunsten des Holzbaus kippen“, sagt Jost. Wahrscheinlich begibt sich auch deshalb ein Teil der Ziegelindustrie selbst auf den Holzweg. Wie Thomas Möller, Hauptgeschäftsführer der Bauwirtschaft Baden-Württemberg, kürzlich in einer Pressemitteilung verlauten ließ, gäbe es im Massivbau zahlreiche interessante Neuentwicklungen. Darunter ein Ziegel-Holz-Hybrid-Baustoff.

- * Siehe DAB regional 10-18, Seite 3: https://www.akbw.de/fileadmin/download/Freie_Dokumente/DABregional/DAB_BW_2018_10_WEB.pdf

- ** Siehe: Lebenszyklus-Analyse von Wohngebäuden, LfU, Ökoinstitut Bayern, Tobias Unger, Stefan Leitschuh, Ascona GbR, Holger König, 2019.

Bild: Christoph Jost

Über proHolzBW: Die proHolzBW GmbH setzt sich für eine stärkere Verwendung des Werkstoffes Holz in Baden-Württemberg ein. Holz kann als nachwachsender Rohstoff und CO₂-Speicher einen entscheidenden Beitrag leisten, um die Klimaschutzziele von Bund, Ländern und Gemeinden zu erreichen.

Außerdem stärkt proHolzBW als Drehscheibe der Netzwerke Forst und Holz die Zusammenarbeit innerhalb der Wertschöpfungskette und intensiviert die Kommunikation in die Gesellschaft. Kernaufgaben sind die Vernetzung von Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Architekten, Ingenieuren und Kommunen.

proHolzBW GmbH
Forum Holzbau
Hellmuth-Hirth-Straße 7
73760 Ostfildern

Ron Zippelius
T +49-711-400545-75
M +49-152-23135265
F +49-711-400545-80
zippelius@proholzbw.de
www.proholzbw.de

Ron Zippelius, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
5.428 Zeichen inkl. Leerzeichen | Belegexemplar
erbeten